

Der Tod Jesu und das Geschenk des Lebens

„Stabat Mater“ von Martin Gasselsberger als Konzert in der Pfarrkirche St. Martin in Saaldorf

Von Barbara Nicolai

Saaldorf-Surheim. Die Passion Christi, die unendliche Trauer der Mutter Maria und der Glaube an das neue Leben ist durch die Jahrhunderte sowohl in der bildlichen Kunst als auch in der Musik in unzähligen Variationen dargestellt worden. Das Chorwerk „Stabat Mater“ von Martin Gasselsberger mit der Kantorei Mondsee unter der Leitung von Gottfried Holzer-Graf, interpretierte diese sakrale Lyrik aus dem 13. Jahrhundert in einer völlig neuen Form. Traditionelle lateinische Texte wechselten sich mit deutscher Lyrik ab, sakrale Chormusik verschmolz mit romantischen und jazzigen Improvisationen an Klavier und Vibraphon.



Der langanhaltende Applaus für die Künstlerinnen und Künstler, auch noch einmal nach der Zugabe, einer völlig neuartigen Version von Ave Maria, hat die Welle der Begeisterung durch das Kirchenschiff getragen.

– Fotos: Barbara Nicolai

Mittelalter-Texte kommen neu zur Geltung

Das zentrale Thema des Schmerzes der Gottesmutter, die hilflos den Tod ihres Sohnes am Kreuz miterleben muss, ist ganz dem lateinischen Urtext entnommen. Es ist der Versuch des unbekannten Verfassers, den absoluten Verlust, die Einsamkeit und die Verzweiflung Marias nachzufühlen und durch eigenes Mitleiden zu teilen. Die deutschsprachige Lyrik, erarbeitet von Martin Mucha, fokussiert sich dagegen auf die Gabe der Mütter, Leben zu schenken. Es soll der Dank ausgedrückt werden an alle Mütter, die unter Schmerzen gebären und dennoch selbstlos und voller Liebe das Geschenk des Lebens in die Welt bringen.

Tim Collings spielt auf einem Vibraphon

Martin Gasselsberger und Martin Mucha verbindet eine langjährige Freundschaft. Gasselsberger, international bekannter Jazzmusiker und 2010 zu Österreichs Jazzmusiker des Jahres gewählt und Martin Mucha, Theologe, Philosoph und Autor, vereinte das Bestreben, als Wort- bzw. Ton-



Bei dem Konzert waren zahlreiche Solisten zu hören: Silke Kiener (Alt).



Dominik Milewski (Bariton) verzauberte die Zuhörer.



Lange Freunde: Martin Mucha (links) und Martin Gasselsberger.



Marcia Sacha (Sopran) sang die hohen Töne.

künstler Sprache und Musik zusammenzubringen. Sie arbeiteten intensiv an den Texten der Marienverehrung aus dem 13. Jahrhundert und den verschiedenen deutschen Übersetzungen und erschufen gemeinsam ein Chorwerk der besonderen Art.

Der Amerikaner Tim Collings studierte zunächst klassisches Schlagwerk, bis er beschloss, sich ein Vibraphon zu kaufen und dies als sein Hauptinstrument zu nutzen. Das perfekte Zusammenspiel zwischen Collings und Gasselsberger (Klavier) resultiert aus ihren zahlreichen gemeinsamen Auftritten und Einspielungen. Seine

virtuose Beherrschung der beiden Instrumente, Vibraphon und Marimba, fesselte sowohl optisch als auch musikalisch.

Doch es war vor allem Gottfried Holzer-Graf als Leiter der Kantorei Mondsee, der es verstand, diese Ausnahmemusiker mit seinem Chor in Einklang zu bringen. Die erstklassigen Solisten Marcia Sacha (Sopran), Silke Kiener (Alt) und Dominik Milewski (Bariton) verzauberten zusammen mit dem Chor die Zuhörer in der voll besetzten Pfarrkirche in Saaldorf.

Man glaubte zu spüren, wie all die Gefühle, Leid, Schmerz und Freude, ausgedrückt durch Worte

und Musik direkt vom Publikum aufgesogen wurden. Kein Räuspern, kein Husten war zu hören, nur andächtiges und ergriffenes Zuhören und Mitfühlen. Für viele war es sicher eine neue Erfahrung, diese Art von Musik in einer Dorfkirche zu hören. Aber diese Aufgeschlossenheit für etwas Neues und die positive Resonanz hat auch den Musikern die verdiente Anerkennung gebracht. Martin Gasselsberger meinte, er habe eine vertrauensvolle Energie im Publikum verspürt.

Der langanhaltende Applaus, auch noch einmal nach der Zugabe, einer völlig neuartigen Version

von Ave Maria, hat die Welle der Begeisterung durch das Kirchenschiff getragen. Viele der Konzertbesucher nutzten die Gelegenheit, beim anschließenden Empfang im Pfarrheim, ihre Gedanken und Gefühle über das eben Erlebte mit den Künstlern und Chormitgliedern zu teilen und Fragen zu Text und Komposition zu stellen.

Der Kulturkreis Saaldorf-Surheim hätte dieses kostenlose Konzert mit den herausragenden Künstlern nicht ohne die großzügige Unterstützung Sponsoren möglich machen können, weshalb der Verein diesen seinen Dank aussprach.